

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 50 (1924)
Heft: 9: II. Fastnachts-Sondernummer

Artikel: Enigma - Die Gaunerstreiche einer schönen Frau [Fortsetzung folgt]
Autor: O'montis, Paul
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-457328>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Enigma

Die Gaunerstreiche einer schönen Frau.

von Paul O'montis und Curt Braun.

9. Fortsetzung

„Zwanzigtausend Frank...“ rief der dicke Herr, der dicht vor dem unglücklichen Schaffner stand, — „zwanzigtausend Frank, mein Herr! Werden Sie mir meine zwanzigtausend Frank ersetzen...? Ich fahre nicht nach Montecarlo, um mich unterwegs bestehlen zu lassen, — ich mache Sie verantwortlich, — jawohl, — Sie! Denn Sie müssen den Dieb gesehen haben...“

Die Dame, die hinter ihm stand, rechte sich:

„Ach was, — zwanzigtausend Frank... mein Schmuck war das Doppelte wert. Und ich verlange Schadenersatz... jawohl, ich verlange Schadenersatz... und wenn Sie sich weigern, werden wir uns an das Parlament wenden... Mein Onkel ist Parlamentsmitglied... wir werden uns nicht eher zufrieden geben...“

Der Schaffner sah hilfsehend zum Fenster des Wagens hinaus. Draußen auf dem Bahnsteig konferierte der Stationsvorsteher eben mit zwei Polizisten, die den Tatbestand aufnehmen wollten und noch nicht genau wußten, ob es ratsam wäre, alle Passagiere des Zuges zu verhaften und nicht eher loszulassen, als bis die Angelegenheit aufgeklärt sei... oder ob man sie weiterreisen lassen und die Angelegenheit einem Detektiv übergeben sollte.

Die Verantwortung war zweifellos sehr groß... Größer, als daß sie ein Gendarm von Estampes gern übernommen hätte.

Anatol Pigeon wurde der Helfer.

Er erkannte, daß der Zug in einer Minute abfahren mußte... es galt schnell zu handeln.

„Meine Herrschaften...“ sagte er.

Keiner hörte auf ihn.

„Meine Herrschaften...“ wiederholte er mit erhobener Stimme sehr eindringlich.

„Sind Sie auch bestohlen...?“ fragte einer. Anatol Pigeon schüttelte den Kopf.

„Nein... ich bitte, meine Herrschaften, — keine Aufregung...“

„Zwanzigtausend Frank...“ knurrte der Herr. „Und da sagen Sie grazios: keine Aufregung... keine Aufregung... häh, — sind Ihnen schon einmal zwanzigtausend Frank gestohlen...?“

„Die Kriminalpolizei bestiehlt man nicht, mein Herr!“ erklärte Anatol Pigeon mit viel Würde. Seine Rolle machte ihm Spaß. Er bedauerte, nicht jede seiner Gesten in einem Spiegel bewundern zu können.

„Kriminalpolizei...?“ echote der Herr verständnislos.

„Jawohl... ich bin der Kriminalkommissar Jovial aus Paris... ich fuhr in diesem Schlafwagen...“

Den Bruchteil einer Sekunde später sah sich der Schaffner verlassen. Er ergriff die günstige Gelegenheit zur Flucht. Mit einem Aufschrei hatte sich alles auf Pigeon gestürzt.

„Kriminalkommissar...?“ schrie der Herr. „Und Sie haben den Diebstahl zugelassen...? Sie werde ich verantwortlich machen... Sie und keinen anderen...!“

Anatol Pigeon legte ihm die Hand auf die Schulter.

„Mein Bester, — Sie sind sehr aufgeregt.“

„Ich bin nicht Ihr Bester... zwanzigtausend Frank und nicht aufgeregt sein...“

Die ältere Dame stieß ihn resolut zur Seite.

„Was kümmern mich Ihre zwanzigtausend Frank... ich will meinen Schmuck wieder haben...“

Anatol Pigeon verbeugte sich lächelnd.

„Meine Herrschaften... warum lassen Sie mich nicht ausreden. Ich wollte Ihnen sagen...“

„... daß Sie von nichts wissen?“ schrie der Herr. „Natürlich! Wann weiß die Kriminalpolizei etwas!“



„... daß ich den Täter längst gefangen habe!“ vervollständigte Anatol Pigeon liebenswürdig seinen begonnenen Satz.

„Daß Sie...“

„... den Täter...“

Anatol Pigeon wies mit einladender Geste auf die offene Tür des Schlafcoupés.

„Wenn Sie sich selbst überzeugen wollen... ich habe ihn gefangen und ihm seine ganze Beute abgenommen. Dort liegt Ihr Eigentum, — Sie können es wieder in Empfang nehmen...“

Alles drängte zu der Tür. Man sah einen Mann mit einem schwarzen Spitzbart, offenbar betäubt, die Hände durch Fesseln zusammengehalten, auf dem Bett liegen.

Anatol Pigeon trat ans Fenster und winkte die zwei Gendarmen heran, die noch erregt diskutierten, ob man alle Reisenden verhaften solle...

Elektrische Heisswasserspeicher „Cumulus“

Prima Referenzen

Fr. Sauter A.G. Basel

Herren-Damen-u. Kinderkleiderstoffe

Verlangen Sie Muster
und Preisliste franko

Adrian Schild Tuchfabrik Bern



Herren-Damen-u. Kinderkleiderstoffe

in bewährten wollenen u.
halbwollenen Qualitäten

Adrian Schild Tuchfabrik Bern

Die beiden schossen heran.

Hier ist der Täter...“ sagte Anatol mit großer Handbewegung, — „er setzte sich verzweifelt zur Wehr. Ich mußte ihn betäuben, um ihn hier festhalten zu können. Jedenfalls scheint er ein ganz schwerer Junge zu sein... und Sie werden gut tun, ihn sofort in die sicherste Zelle zu überführen...“

Die beiden Polizisten hoben mit militärischem Gruß die Hand an die Mützen.

„Soll geschehen...“

Sie trugen den Ohnmächtigen heraus.

„Nun, meine Herrschaften,“ lächelte Anatol Pigeon... „wie steht es mit der Frage des Schadenersatzes...?“

Der Herr zählte fieberhaft seine Geldscheine in der Brieftasche...

„... fünfzehn... sechzehn... großartig... siebzehn... ich habe es ja stets gesagt... achtzehn... neunzehn... Sie sind ein großartiger Mensch, Kommissar... zwanzig, alles da! Ich habe es ja stets behauptet... die französische Kriminalpolizei ist die geschickteste der Erde!“

Die Geldscheine knisterten.

Der Croupier holte sie mit der Harke heran. Wieder war ein Platz leer. Auf dem glattpolierten Holz spiegelten die Lichter der großen Lampen. Warfen irisierende Scheine durch die Säle. Und konnten doch die Düsterteit mancher Miene nicht erhellen.

Neue Geldscheine glitten über den Tisch.

„Rien ne va plus...“

Die Elfenbeinkugel surrte. Die Dame richtete sich halb auf und verfolgte mit brennenden Augen den Lauf. Ihre Finger lagen auseinandergespannt auf der Tischplatte. Ihre blutleeren Rippen waren fest aufeinandergepreßt.

Der Lauf der Kugel verlangsamte sich.

„Rouge... noir...“

Sie bebte in fiebernder Erwartung.

Dann sank sie zusammen. Und wieder wurden die Scheine von ihr hinweggeholt... wieder legte sie eine neue Tausendfranknote auf das Feld.

Sie warf einen flüchtigen Blick zur Seite.

Neben ihr saß ein eleganter junger Mann. Eine Zigarette hing zwischen seinen Zähnen.

Wenn er den Kopf halb zur Seite wandte, bligte das Licht in seinem Monotel.

Er hatte etwa vierzigtausend Frank bisher verloren.

Vierzigtausend Frank. Die Dame erschauerte, wenn sie daran dachte. Der junge Mann hatte ein halbes, müdes, so unendlich überlegenes Lächeln dafür.

Er warf ein paar neue Scheine hin.

Die Roulette surrte... dann waren sie nicht mehr sein.

Er strich langsam, gleichgültig die Nase von seiner Zigarette. Ein Stäubchen haftete auf seinem Rockärmel. Er schnippte es hinweg und erhob sich.

Auf der anderen Seite saßen zwei Herren, von denen der eine scheinbar den Mentor des anderen spielte, denn er flüsterte ihm Bemerkungen über sämtliche auffälligeren Gestalten des Spielsaales zu.

Mit einer kurzen Kopfbewegung wies er auf den jungen Mann.

„Kennen Sie den...?“

Der zweite verneinte.

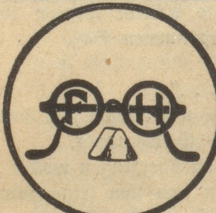
„Nicht...? Das ist Prinz Albert...“

„Reich?“



FUMEURS
demandez partout
le vrai cigare
BRISSAGO CUPRESSUS
GIOANELLI MARCONINI & BAZZI - BRISSAGO

Spezialität: Brissago DELICADOS und LEICHT
Achermann & Co., Filiale Luzern

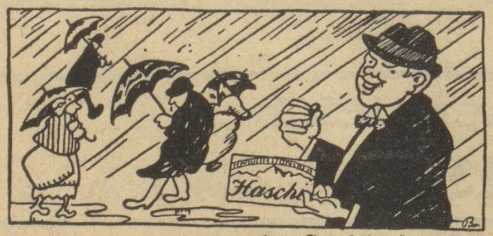


Deine Sehnsucht nach Zwicken und Brillen,
Thermometern und andern zu stillen,
gehst Du, vertrauens im höchsten Maße,
zu Hunziker in der Clarastraße.

F. Hunziker, Optiker, Basel
Clarastraße 5 / Telefon 67.04

Möbel / Decoration
Bevorzugte Qualitätsarbeiten eigener Werkstätten

Carl Studach, St. Gallen
Speisergasse 19



Das ärgste Subelwetter macht mir nichts — ich nehme **„Haschi“** Kräuter-Bonbons, das ist das beste Linderungsmittel gegen Husten und Katarrh! 650

Fabr.: Halter & Schillig, Confiterie, Beinwil a. See.

Cognac „Zweifel“
Marke Leuchthurm

Wo keine Depots bestehen wende man sich direkt an
ALFRED ZWEIFEL
Halgau-Kellerstrasse 1-6, Luzern (Schweiz)



Sansilla
GURGE
Mundwasser

erhält 684

den Hals gesund
die Stimme klar
die Zähne rein

Fl. 3.50 in d. Apotheken

Schlau

Nazi (auf der Ausstellung): „Schau, Alte, die Schreibmaschine“ kostet 250 Goldmark und die hier bloß 200! Das ist sicher eine mit der alten Orthographie.“

Neo-Satyrin
das wirksamste Hülfsmittel gegen 348

vorzeitige Schwäche bei Männern

Glänzend begutachtet von den Ärzten.

In allen Apotheken, Schachtel à 50 Tabletten Fr. 15.—
Probepackung Fr. 3.50.
Prospecte gratis und franko!

Generaldepot:
Laboratorium Nadolny
Basel, Mittlere Straße 37

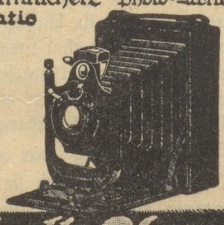


Rideauxfabrik Rüthi (St. Gallen)
(FURRER-ENZ)

liefert **Vorhänge** jeglicher Art vom billigsten bis zum feinsten Genre zu Fabrikpreisen direkt an Private.

Mustersendungen franco. 684

Enorme Auswahl in Photo-Apparaten
Grosse Lager in sämtlichen Photo-Artikeln
Katalog gratis



Photohalle Aarau
Bahnhofstrasse 55

Dolderbahn
nach Waldhaus Dolder

täglich bis 12 Uhr nachts im Betriebe
Retourfahrt 60 Cts.
im Abonnement 45 Cts. 728

Die idealste Nervenkraftnahrung ist
Nervenstärker St. Fridolin

Hervorragendes Nervenheilmittel bei Schlaflosigkeit, Neuralgie, Neurasthenie, abgearbeiteten Nerven und sämtlichen nervösen Erscheinungen.

Preis Fr. 5.—
Allein echt aus der **St. Fridolin-Apotheke**
Näfels 2 495



Sträuliseifen
Winterthur

„Oh... haben Sie nicht gesehen, mit welcher lässiger Grazie er zu verlieren versteht? Er ist reich... sehr reich...“

Noch ein bewundernder Blick flog hinter dem Prinzen her, dann wandten sie ihre Aufmerksamkeit anderen Dingen wieder zu.

Der Prinz blieb nach ein paar Schritten wieder stehen und warf einen prüfenden Blick hinüber zu den Bakkarattischen des Nebenraums. Er überlegte kurz... dann schritt er weiter.

Vom Tisch erhoben sich zwei Herren. Sie sahen zu dem Spieldirektor... er nickte leise. Da folgten sie dem Prinzen.

Und nur wenige der Spieler bemerkten, daß der Croupier den letzten Einsatz des Prinzen, einige Goldstücke, rasch beiseite schob. Die es bemerkten, hatten es bald vergessen.

„Leblanc.“

„Zovial.“

„Sehr erfreut, Herr Kommissar. Sie wissen wohl schon, um was es sich handelt...“
— Aber bitte... nehmen Sie doch Platz. Ja, — ich hatte es schon nach Paris telegraphiert...“

Anatol Pigeon nickte zustimmend.

„Ganz recht... ich entsinne mich, daß Sie etwas von Falschmünzern schrieben. Aber es fehlten alle näheren Angaben. Sie sind wohl so liebenswürdig...“

„Gewiß, Herr Kommissar. Zunächst bitte ich Sie nur um eins: die Angelegenheit mit der strengsten Vertraulichkeit zu behandeln... sowie die Sache an die Öffentlichkeit kommt, entsteht ein Skandal... ein Skanda-a-a-a-l, dessen Folgen gar nicht zu übersehen sind... gar nicht zu übersehen, sage ich! Jawohl...“

Anatol Pigeon konnte ein leises Lächeln über den Eifer des Spielbankdirektors Leblanc nicht unterdrücken. Es war wohl zweifellos, daß eine Falschmünzeraffäre bis zu einem gewissen Grade die Öffentlichkeit beschäftigen würde... aber gerade einen Skanda-a-a-a-l würde es wohl kaum hervorrufen.

Er beugte sich etwas vor und strich leise liebevoll mit der Hand über den Revers, unter dem das Metallschild saß, das ihn als den Polizeikommissar Zovial aus Paris legitimierte. Seine augenblickliche Situation machte ihm ein seltenes Vergnügen. Sie bedeutete für ihn eine Anspannung seiner Ner-

ven, um jeden Zufälligkeiten aus dem Wege zu gehen... sie bereite ihm eine Freude, weil er eine Reihe einflussreicher und bedeutender Persönlichkeiten düpierte, — und sie konnte — last not least — auch einen direkten Vorteil bedeuten.

„Bitte... wollen Sie mir nicht nähere Erklärungen geben?“ bat er, in einer Hand den Notizblock, in den er seine Aufzeichnungen machte, in der anderen den Bleistift.

„Ja, ja... also um gleich mit der realen, nicht abzuleugnenden Tatsache zu beginnen: in unserem Kasino wird seit einiger Zeit mit falschem Goldgeld gespielt...“

„So... seit welcher Zeit bemerkten Sie das?“

„Seit fünf Tagen haben wir die Gewißheit, daß dieses Geld an unseren Spieltischen in Umlauf gesetzt wird.“

„Um welche Summe handelt es sich bisher...?“

„Das kann ich Ihnen im Augenblick nicht sagen... aber es ist recht bedeutend...“

„Sie haben die Tische beobachten lassen... alle Einsätze unauffällig prüfen lassen, um

Malaga „Zweifel“
Marke Leuchtturm

Wo keine Depots bestehen werde man sich direkt an
ALFRED ZWEIFEL
Malaga-Kellereien A.G., Leuzburg (Schweiz)

Ein Kaufmann hatte einst ein Huhn
Und wusste nicht, wohin es tun.
Da schloss er's über Nacht allein
In eine Unionkasse ein.
Da brach ein Brand im Hause aus;
In Asche fiel das ganze Haus.
Jedoch der Unionkassaschrank
War noch erhalten, Gott sei Dank.
Das Huhn im Innern, wird man raten,
War sicher gar und weich gebraten?
Wer solches rät, der hat verloren.
Im Gegenteil: Es war gefroren.

B. SCHNEIDER, Union-Kassenfabrik, ZÜRICH I.



**Dergute
Schweizer
Stumpfen**

Mild u. hochfein im
Aroma, Paket 60 Cts

**GAUTSCHI, HAURI & CO
REINACH**

Alle Männer

die infolge schlechter Jugendgewohnheiten, Ausschreitungen und dergleichen an dem Schwinden ihrer besten Kraft zu leiden haben, wollen keinesfalls versäumen, die lichtvolle und aufklärende Schrift eines Nervenarztes über Ursachen, Folgen u. Aussichten a. Heilung der Nervenschwäche zu lesen. Illustriert, neu bearbeitet. Zu beziehen für Fr. 1.50 in Briefmarken von

Dr. Rumlers Heilanstalt
P 50029 X Genf 477 379

Mindestens 1 Mal jede Woche

verlangen Kopfhaut und Haare eine gründliche Reinigung. Wer dazu Nessel-Shampoo braucht, verleiht dem Haar gleichzeitig ein volles und schönes Aussehen. Paket 30 Cts. in den Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

413

Tel. Seln. 4823. Gegr. 1904.

**Auskunftei
und Privat-
Detektiv-**

Bureau 637

E. Hüni
Rennweg 31, Zürich 1
Prima Refer. zur Verfügung

**Auskünfte
Beobachtungen
und private
Nachforschungen**
jed. Art im In- u. Auslande



Das Beste gegen
**Frostbeulen
aufgespr. Hände,
Wundlaufen etc.**

Schreibdose 75 Cts.
zu haben in Apo-
theken u. Drogerien.
Kleinfabrikant

Truog & Cie, Chur

Der Nebelspalter beim Coiffeur

Wenn mich erfreut des Nebelspalters Wis,
scheint mir das Messer doppelt scharf und spit.

696



Es ist leicht begreiflich, daß alle Schädlichkeiten, die auf den Magen einwirken, einen großen Einfluß auf das Wohlbefinden und die Gesundheit des Menschen ausüben. Verwenden Sie den Englischen

Wunderbalsam
v. Mar Zeller, Apotheker,
Romanshorn.
Er hilft sicher!

Mit
einfachen Mitteln
bringt Geschmack,
Ruhe u. Behagen
in die Wohnung



**Fritz
Bernner**
VORNEHME
RAUMKUNST
Zürich-7 · Casinoplatz

Cognac „Zweifel“
Marke Leuchtturm

Wo keine Depots bestehen werde man sich direkt an
ALFRED ZWEIFEL
Malaga-Kellereien A.G., Leuzburg (Schweiz)



Nehmen Sie bitte bei Bestellungen immer auf den „Nebelspalter“ Bezug!

NEBELSPALTER 1924 Nr. 9

so zu vermitteln, von wem das falsche Geld ausging . . . ?“

„Ganz recht . . . und nun kommt das Unglaubliche . . . das ganz Unglaubliche . . . !“

Der Direktor rang verzweifelt die Hände. „Kein Mensch wird es für möglich halten . . .“

„Bitte — was?“

Ein kurzes Klopfen unterbrach den Direktor. Er horchte nervös nach der Tür. Die öffnete sich um einen schmalen Spalt, das Gesicht eines Herrn aus den Spiesssälen erschien.

Leblanc sprang auf:

„Schon wieder?“

Der zweite senkte langsam den Kopf.

„Ja.“

„Es ist kein Zweifel möglich?“

„Ganz unmöglich . . . wir haben es mit einer Sicherheit festgestellt, die jeden Irrtum ausschließt . . .“

Leblanc wischte sich den Schweiß von der Stirn.

„Wenn ich nur wüsste, was ich machen soll . . .“ flüster er, „das ist nun heute das viertemal, daß es mit untrüglicher Gewißheit festgestellt wurde . . . kein anderer . . . ich . . . ich werde meinen Posten niederlegen müssen . . . ich fühle mich der Sache nicht mehr gewachsen . . .“

Anatol Pigeon hatte ihn mit einem leisen Kopfschütteln betrachtet. Jetzt hielt er es für die rechte Zeit, sich auch wieder bemerkbar zu machen.

„Sie vergessen,“ sagte er halblaut, „daß

ich noch über gar nichts orientiert bin . . . Sie sprachen vorher nicht zu Ende, sondern unterbrachen sich . . .“

Leblanc sank in den Sessel.

„Ja, ja . . . ich bin ja so nervös geworden in diesen letzten Tagen, so—o—o—o nervös. Also, wir haben mit untrüglicher Gewißheit festgestellt, von wem das falsche Geld in den Verkehr gebracht wird . . . mit untrüglicher Gewißheit . . .“

„Und . . . wer ist es?“

Leblanc atmete schwer. Dann stieß er die Worte ganz kurz heraus, daß sie in die Luft schnellten . . . und dann fühlbar beschwert zu Boden sanken:

„Se. Hoheit . . . Prinz Albert!“

Dolder-Maskenbälle vom 1. März

Dolder Grand-Hotel Waldhaus Dolder

Karte Fr. 12.—
Maskenprämierung Fr. 1000.—

Karte Fr. 8.—
Maskenprämierung Fr. 500.—

Kombiniertes Billet für den Besuch beider Anlässe Fr. 15.—. / Im Kartenpreis sind Garderobe und Bahnfahrt inbegriffen. / Die Dolderbahn fährt ununterbrochen die ganze Nacht. / Keine Maskenzeichen.

VORVERKAUF: Reisebureau HANS MEISS, Zürich, Bellevueplatz.

NB. Ein zweiter Maskenball findet im Waldhaus am 8. März statt.

727

L. ORLIK

Tabak-Pfeifen

Feinste englische
Marken

ORLIK-Scoop
ORLIK-De-Luxe
ORLIK-Captain-Black
ORLIK-Block-Original
ORLIK-Calabash-Pipe

Verlangen Sie den
illustrierten

ORLIK-KATALOG
40 MODELLE

Al. Andermatt-Huwylar
BAAR (Kanton Zug)



Ob einer Arm ist oder reich,
beim Rauchen bleibt sich dieses gleich,
denn jedermann, der was versteht,
„raucht nur bewährte Qualität,
und diese findet allzumal
der Stumpenraucher im „Opal“.



ist für den
abgehetzten Geschäftsmann
das unübertroffene
Auffrischungsmittel

Flacon à Fr. 3.75 u. 6.25 in den Apotheken

Malaga „Zweifel“

Marke Leuchtturm

Wo kleine Depots bestehen werde man sich direkt an
ALFRED ZWEIFEL
Malaga-Kellereien A.-G., Langburg, Schweiz

Gebrauchen Sie Hautcrème?

Viele Frauen gebrauchen die Hautcrème ganz falsch. Sie geben viel Geld für Schönheitsmittel aus und verwenden diese in unzweckmässiger, unrichtiger Weise. Allerdings ist der richtige Gebrauch der Schönheitsmittel bisher ein Geheimnis geblieben. Mistress Evelyn Milton hat über dieses interessante Thema ein äusserst interessantes, leserwertes Buch geschrieben, in dem nicht nur erklärt wird, in welcher unsinniger Weise die meisten Damen sogenannte Schönheitsmittel gebrauchen, sondern in dem auch die einzig richtige Methode genau beschrieben wird. Wir senden dieses illustrierte Buch und zwei



Proben Mytilin I und II umsonst

an jede Dame, die es mittelst Postkarte verlangt. Schreiben Sie an das

Mytilin-Depot, St. Gallen 114

Heute gibt es so viele gebildete und belesene Damen, die jeden Tag die Zeitung und jede Woche einen Roman lesen. Man kann daher verlangen, dass auch jede gebildete Dame obiges Buch lesen muss, denn welchen Wert hat alle Bildung, wenn eine Frau die dringendsten Gebote der Hautpflege nicht kennt. Viele Damen werden hier zum erstenmale lesen, wie leicht es eigentlich ist, Runzeln, Falten, Krähenfüsse, Doppelkinn, Wangensenkungen, Hautunreinigkeiten etc. dauernd beheben und das jugendliche Aussehen Jahrzehnte länger zu erhalten. Schreiben Sie sofort, es kostet nichts und ist wichtig für Sie

Lambrusco 1923 (Hefefrei)

Chianti Matteoli (Original-Korbfl. gratis)
Champagne d'Asi in Flaschen

liefert preiswert die Firma

Vergani & Co. Central-
str. 141 Zürich

378

Ein fröhlich
stimmendes Buch bildet der

Jahrgang 1923 des Nebelspalter

mit über 200 ganzseitigen farbigen Illustrationen, Porträts, Karikaturen und kleinern Bildern und über 1000 kleinere und grössere literarische Beiträge. Am Jahrgang 1923 haben die besten Schweizer Maler und Literaten mitgearbeitet. Es ist ein modernes Wilhelm Busch-Buch, das Stunden frohesten Geniessens vermittelt

In Halbleinen gebunden Fr. 30.—

Zu beziehen im Nebelspalter-Verlag Rorschach

„Hm!“ sagte Anatol Pigeon sehr ruhig. Leblanc fuhr auf: „Und was soll ich jetzt tun? Soll ich vielleicht zu dem Prinzen hingehen und sagen: ‚Hoheit — ich weiß: Sie entstammen einem der ältesten Adelsgeschlechter Europas. — Sie sind der einzige Erbe ungeheurer Güter, — Sie sind reich . . . für westeuropäische Begriffe sogar ungeheuerlich reich . . . Sie sind ein Aristokrat . . . einer der vornehmsten Menschen, die ich kenne . . . aber nichtsdestoweniger, Hoheit, entschuldigen Sie, sind Sie ein ganz gemeiner Gauner, ein Verbrecher, ein Fälschmünzer! — Nicht wahr, dann wird der Prinz mit vor Freude um den Hals fallen und sagen: ‚Mein lieber Spielbankdirektor Leblanc, Sie sind ein ganz reizender Mensch, Sie ver-

stehen die feinsten Schmeicheleien zu sagen . . . ich bin Ihnen für ewig verbunden und werde Ihnen mein Wohlwollen für immerdar bewahren . . . in Ewigkeit, Amen! . . .“ Leblanc rieb sich den Schweiß von der Stirn. Er hatte sich in eine Erregung hineingeredet, die den ohnehin sehr beweglichen Menschen wie eine Gummipuppe wirken ließ. Er faßte Anatol Pigeon mit beiden Händen beim Knie: „Begreifen Sie? Begreifen Sie jetzt, daß ich verloren bin, sobald diese schreckliche Affäre in die Allgemeinheit kommt . . .?“ Er warf einen entsetzten Blick zur Tür. „Allmächtiger . . . jetzt ist er da!“ Anatol Pigeon erhob sich langsam. Die Tür schnellte auf. Wie an einer Gum-

mistrippe. Der Prinz stand auf der Schwelle. Und hinter ihm, mit hochrotem, verlegenem Gesicht, mit verzweifelter Miene der zweite Direktor des Kasinos. Der Prinz kam mit schnellen Schritten bis zur Mitte des Zimmers. Er sah prüfend an Anatol Pigeon hinunter. Der machte eine knappe Verbeugung. „Social, Kommissar.“ Der Prinz schob Sekundenlang die Augenbrauen etwas höher. „Ah . . . wohl um mich zu verhaften?“ — Seine Stimme war eisiger Hohn. Er warf einen vernichtenden Blick zur Tür, wo der zweite Direktor mit flehender Miene stand. „Da . . . dort der Herr hat mir eben gesagt, daß die Goldstücke, die ich an den Spieltischen

Was das Odol

besonders auszeichnet vor allen anderen Mundreinigungsmitteln, ist eine merkwürdige Eigenart, die Mundhöhle nach dem Spülen mit einer mikroskopisch dünnen, dabei aber dichten antiseptischen Schicht zu überziehen, die noch stundenlang, nachdem man sich den Mund gespült hat, nach-



wirkt. Diese Dauerwirkung, die kein anderes Präparat besitzt, ist es, die demjenigen, der Odol täglich gebraucht, die Gewissheit gibt, dass sein Mund sicher geschützt ist gegen die Wirkung der Fäulnisreger und Gärungstoffe, die die Zähne zerstören. Odol-Compagnie A.-G. Goldach.

Vor dem Maskenball



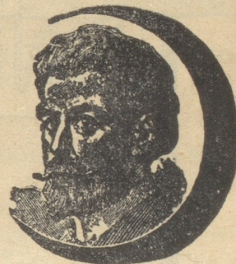
Wenn nun noch die Maske gut ist, kann man mich höchstens an den Strumpfbändern erkennen.

Wenn Sie sich nicht fürchten, die Wahrheit zu hören,

dann lassen Sie mich sie Ihnen sagen.

Gewisse Tatsachen aus Ihrer Vergangenheit und Zukunft, finanzielle Möglichkeiten und andere vertrauliche Angelegenheiten werden Ihnen durch die Astrologie, der ältesten Wissenschaft der Geschichte, enthüllt. Ihre Aussichten im Leben über Glück in der Ehe, Ihre Freunde und Feinde, Erfolg in Ihren Unternehmungen und Spekulationen, Erbschaften und viele andere wichtige Fragen können durch die grosse Wissenschaft der Astrologie aufgeklärt werden.

Lassen Sie mich Ihnen frei aufsehenerregende Tatsachen voraussagen, welche Ihren ganzen Lebenslauf ändern und Erfolg, Glück und Vorwärtskommen bringen, statt Verzweiflung und Missgeschick, welche Ihnen jetzt entgegenstarren. Ihre astrologische Deutung wird ausführlich in einfacher Sprache geschrieben sein und aus nicht weniger als zwei ganzen Seiten bestehen. Geben Sie unbedingt Ihr Geburtsdatum an mit Namen und Adresse in deutlicher Schrift. Wenn Sie wollen, können Sie 50 Cts. in Marken Ihres Landes beilegen zur Deckung der Kosten dieser Anzeige und des Postportos. Keine Verzögerung, ich schreibe Ihnen sofort. Dieses Angebot wird nicht wiederholt, handeln Sie daher jetzt. Wenden Sie sich an ROXROY, Dept. 3321 B, Emmastraat 42, Den Haag (Holland). — Briefporto 40 Rp. 676



SCHUHE kaufen Sie vorteilhaft bei **H. Grob & Co. St. Gallen** und Filialen 547



Vorhänge

und sämtliche Vorhangstoffe, Tischdecken Verl. Sie eine unverb. Ansichtsendung, die Sie überzeugen wird, dass Sie eine solch unerreichte Auswahl bei so niedrigen Preisen nirgends finden, z. B.:

Etamine-Garnituren von Fr. 11.75 an
Madras-Garnituren von „ 11.— an
Tischdecken von „ 11.50 an
bis zum elegantesten Genre.

Rideaux A.-G., St. Gallen

Grösstes Spezialhaus der Branche mit Depots in der ganzen Schweiz. 572

Auch Ihr Haar

will spezifisch ernährt werden mit Humagsolan Orig. Prof. Dr. Zuntz. Was 1400 Aerzte glänzend begutachten, könnte auch Ihnen nützlich sein! Es gilt nicht nur Ihrem Aussehen, sondern auch Ihrer Gesundheit! Schreiben Sie daher sofort um die Gratiszusendung der Aufklärungsschrift No. 34 und der Gutachtenliste an das Humagsolan-Dépôt, Melide.

TONHALLE ZÜRICH

Zwei grosse Masken-Bälle

Samstag, 8. März und Montag, 10. März 1924 / Künstlerische Dekorationen / Sechs Orchester

Maskenprämierung Fr. 2000. —

(in bar)

726

Eintritt am 8. März:

Herren- und Damenkarte je Fr. 18.—
Damenmaske „ 12.—
Studentenkarte (nur Abendkasse) „ 12.—

Eintritt am 10. März:

Herren- und Damenkarte je Fr. 12.—
Damenmaske „ 7.—
Studentenkarte (nur Abendkasse) „ 7.—

gelegt hätte, falsch sind . . . mit andern Worten: ich bin ein Fälschmünzer, nicht wahr?“

Leblanc nickte ein wenig zusammen.

„Hoheit . . .“ bat er.

Doch der Prinz unterbrach ihn.

„ . . . und kaum komme ich zu Ihnen, um mich über diese geradezu ungeheuerliche Behauptung zu beschweren, da finde ich bei

Ihnen auch schon einen Kommissar . . . einen Mann von der beamteten Polizei! Sie beschuldigen mich also der Fälschmünzerei . . .?“

Leblanc holte tief Atem.

„Wie können Hoheit nur auf diese Vermutung kommen . . .! Selbstverständlich hat niemand auch nur im allerentferntesten an diese Möglichkeit gedacht . . . Auf Hoheit selbst kann

bei dieser Angelegenheit doch nicht die Idee der Spur eines Schattens, eines Verdachtes fallen . . . aber leider . . .“

„Mit anderen Worten: ein Irrtum?“

Leblanc biß sich seine Lippen wund.

„Zu meinem allergrößten Bedauern . . . ich bin in einer unbeschreiblichen Verlegenheit . . . Hoheit können sich meine Lage gar nicht vorstellen . . . aber . . . aber die einfache Tatsache . . . ich meine, — die Tatsache, daß Hoheit selbst falsches Goldgeld bei den Spiel-tischen gehabt haben, bleibt . . .“

Die Stimme des Prinzen wurde um eine weitere Nuance kühler.

„Die einfache Tatsache bleibt. Ich bin Ihnen für Ihre Aufklärung sehr dankbar, Herr Leblanc.“

Er wandte sich mit einer halben Kopfwendung an Anatol Pigeon, der im Hintergrund gestanden hatte.

„Wünschen Sie mir Handschellen anzulegen . . . oder sind Sie auch so überzeugt, daß ich keinen Fluchtversuch machen werde?“

Anatol Pigeon mußte in die Situation eingreifen. Es blieb ihm keine Wahl mehr.

„Es ist natürlich ohne weiteres klar . . .“ sagte er, „daß Hoheit selbst nicht in Frage kommen können. Diese Möglichkeit ist keinen Augenblick lang erwogen. Aber es scheint uns ebenso klar, daß Hoheit selbst das Opfer raffinierter Gauner geworden sind, die sich die Unantastbarkeit Ihrer Person zunutze machen . . .“

„Unmöglich!“ sagte der Prinz bestimmt.

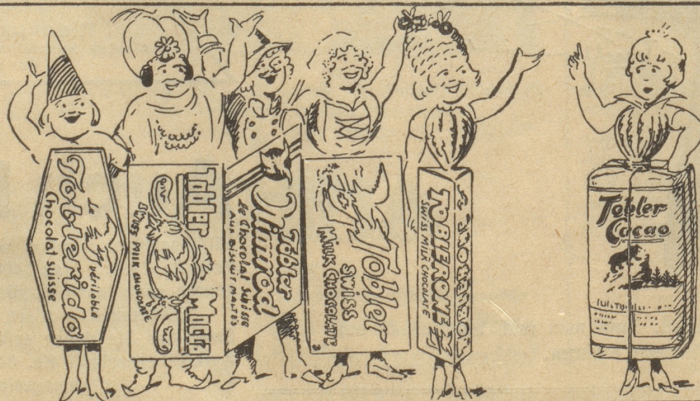
Anatol Pigeon schob bedauernd die Schultern hoch.

Durch einen Wink rief er den zweiten Di-



„Schmückt mit in Kino?“ — „Gefällt nüd, daß ich rauche?“ — „So ghei de Stumpe-n-erwäg!“ — „Ja chascht dänke, wägem Kino en „Weber's Habanero-Stumpe“ erwäg gheie!“

Habt Euch alle
vollgeessen,
Aber meiner
ganz vergessen:
Den **Cacao** mit
Plombenblei,
Krone aller
Toblerei.



Wahrlich, das war
arg vermess'n,
Goldpaketchen
zu vergessen,
Unser aller
Magentrost,
Dem **Cacao**
ein Vivat-Pros!

Nun ist wirklich Schluss



Löw der feine Rahmenschuhe

rektor herbei, der in der Hand ein paar Goldstücke und eine Lupe hielt.

„Wenn Hoheit selbst sehen wollten...“

Er hielt beides dem Prinzen gegenüber:

„... in diesem Goldstück ist direkt unter dem F ein Kräher... mit der Lupe ist er erkennbar... Wollen Hoheit bitte den Kräher einmal genau betrachten... Er verläuft senkrecht nach oben, seine Tiefe beträgt etwa ein Viertelmillimeter... in seiner Tiefe hat das Gold eine eigenartige Schattierung... Und nun wollen Hoheit bitte einmal dieses Goldstück betrachten... es ist auf ihm der gleiche Kräher... das Gold ist durchweg rein. Da ist sogar schon der Unterschied des Metalls erkennbar. Die Nachahmungen sind nämlich völlig wertlos.“

Der Prinz reichte beides zurück.

„Schön... das beweist mir, daß an Ihrer Bank falsches Geld existiert. Mehr nicht.“

Anatol Pigeon seufzte leise.

„Es ist kein Zweifel mehr daran...“

Der Prinz winkte ungeduldig ab:

„Ja, ja... ich weiß: daß ich das Geld in Verkehr gesetzt habe. Das können Sie sich sparen.“

Anatol Pigeon zog seinen Notizblock.

„Nun würde ich bitten, mir die Bekanntschaften anzugeben, die Hoheit hier in Montecarlo haben...“

Der Prinz zog sekundenlang die Augenbrauen zusammen, — dann setzte er sich in

einen Sessel und streckte beide Beine weit aus. Die Spitzen seiner eleganten Lackschuhe schienen ihn außerordentlich zu interessieren, denn er betrachtete sie eine ganze Weile, ehe er wieder aufsaß.

„Ach so... ich soll es Ihnen aufzählen? Alle meine Bekanntschaften... äh, was meinen Sie eigentlich damit?“

„Die Personen, mit denen Hoheit öfters zusammenkommen...“

„Mit denen ich... hm... öfters zusammenkomme? Schön... schreiben Sie: Jean, mein Kammerdiener...“

„Sehr wohl...“

„Fisette, Zimmermädchen des Hotels.“

„Sehr wohl...“

„Ein Stiefelpußer an der Rue de Marseille, der mir jeden Morgen die Schuhe abhürft, wenn ich von der Promenade komme.“

„Sehr wohl...“

„Genügt Ihnen das noch nicht?“

„Wenn ich bitten dürfte fortzufahren...?“

„Also gut: Seine Exzellenz Marquis de Sombrian, Generalleutnant, Ritter höchster Orden...“

„Sehr wohl...“

„Ihre Hoheit, Prinzessin Alexandra.“

„Sehr wohl...“

Anatol Pigeon schrieb eifrig. Er fühlte, wie allmählich ein Schreibkrampf seine Finger spannte, — das war, als die Liste die ersten sieben Seiten überschritten hatte.

Er unterbrach sich dann mit einer Frage:

„In welchem Hotel logieren Hoheit?“

„Im Hotel des Anglais...“

Anatol Pigeon neigte leicht den Kopf, um die Überraschung zu verbergen, die sekundenlang in seinen Augen glomm. Im Hotel des Anglais... also in dem gleichen Hause, in dem „Enigma“ wohnte... Enigma, die ihn durch die Anzeige im Pariser „Petit Journal“ hierhergerufen hatte...

Dann schrieb er hastig weiter... die Namen, die ihm der Prinz diktierte.

Endlich steckte Anatol Pigeon das Notizwieder ein.

„Das wäre alles?“

„Ich glaube!“ sagte der Prinz und legte die Hand vor den Mund, um ein Gähnen zu unterdrücken. „Sind Sie noch nicht zufrieden?“

„Doch... schon...“

Anatol Pigeon dachte mit leisem Schauern daran, daß er etwa noch mehr Namen notieren sollte...

Dann kam ihm plötzlich eine neue Idee.

„Haben Hoheit zufällig noch einige Louisdors bei sich?“

Der Prinz griff in die Tasche und warf eine Anzahl von Goldmünzen auf den Tisch.

„Hier... wenn Ihnen das genügt?“

„Vollkommen...“

(Fortsetzung folgt.)

Chem.
Waschanstalt &
Kleiderfärberei
Sedolin
Chur
Vertrauenshaus
Tel. 181

Inseriert im Nebelspalter

Benützt die behagliche Stimmung, in welche der Leser durch einen guten Witz versetzt wird

Ihre Inserate werden mehr Erfolg haben als wenn der Leser, durch Beruf und Arbeit verdrängt, nur noch oberflächlich die Tageszeitungen überfliegt



Humor hält frisch bis hoch ins Alter:
Denn abonniert den Nebelspalter.

An den Verlag des



Mit 5 Stk.
frankieren

„Nebelspalter“

Buchdruckerei E. Böppe-Benz

Rorschach